

«Friede sei in diesem Haus»

Ein Richtfest bei der evangelischen Gemeinde in Kirchherten

Kirchherten. Die evangelische Gemeinde Kirchherten hatte am vergangenen Montag zum Richtfest der unter der Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft des Hilfswerks der evang. Kirchen in Deutschland m. b. H. durchgeführten 10 Kleinsiedlerstellen geladen. Neben hohen Vertretern der evang. Kirche aus Düsseldorf, M. Gladbach u. a. Orten, nahm auch Oberkreisdirektor Kloos, Amtsbürgermeister Flücken und Amtsobersinspektor Lames an der Feier teil, zu der sich die evangelischen Gemeindeglieder vollzählig eingefunden hatten.

Nach dem gemeinsam gesungenen Liede „Lobe den Herren . . .“ eröffnete Pfarrer Grundmann die Richtfeier. Bevor er die Gäste begrüßte, stellte er seinen Ausführungen das Leitwort voran: „Friede sei in diesem Haus!“ Alle, die hier einziehen werden, so sagte er u. a., seien Vertriebene und Ostflüchtlinge. Möge diesen Familien nunmehr nach langer Irrfahrt der Frieden geschenkt werden, möge der Frieden auf dieser Siedlung ruhen, denn Friede ist dort, wo Christus ist — Friede ist dort, wo man den Frieden im Herzen trägt und mögen darum auch diese neuen Häuser eine Friedensburg werden. Nachdem der Zimmermann den alten Brauch des Richtspruches deutete, wurde er von einem Zimmermannslehrling vom hohen First aus vorgetragen.

Im Auftrage von Präses Dr. Held begann Landeskirchenrat Engelbert (Düsseldorf) seinen Glückwunsch mit einem Psalmenwort. Superintendent Weiß (M. Gladbach) wies in seinen Ausführungen eingangs darauf hin, daß die evangelische Gemeinde Kirchherten eine der ältesten des Landes sei und so freue er sich, daß im alten Kirchdorf nun wieder neue Mitglieder angesiedelt würden.

Durch eine stärker einsetzende Regenschauer wurde die weitere Feier in die kürzlich renovierte Kirche verlegt. Hier dankte Reg.-Baurat Töpfer dem Träger der Siedlung, dem Architekten, der Baufirma und den Siedlern selbst für die Arbeit, die sie in den letzten Wochen in schöner Gemeinschaft getragen hätten. Oberkreisdirektor Kloos gratulierte namens der Kreisverwaltung und im Auftrage des verhinderten Landrats auch für die Kreisbevölkerung. Er erinnerte dabei an die riesige Wohnungsnot, die auch heute noch im Kreise herrsche, da hier doch noch über 800 Familien notdürftig untergebracht seien. Bei dieser Gelegenheit wies er auch auf die sittliche Not hin, die hierdurch entstanden sei. Somit sei das Werk, das hier in Kirchherten bei der evangelischen Gemeinde im Entstehen sei, auch eine soziale Tat. Bürgermeister Flücken knüpfte an das Weihnachtsfest 1945. Er erinnerte daran, daß der Feind „von drüben“ (aus Richtung Jülicher Land. Die Red.) kam; von drüben kam die Zerstörung, von drüben, wo jetzt die Siedlung entsteht, komme nun auch das Gute. Hier wurde in Gemeinschaft geplant und gearbeitet und in die Tat umgesetzt, daß wir alle Brüder sind. So schloß auch er mit den Worten von Pfarrer Grundmann: Da ist Friede, wo nach den Weisungen des Herrn gehandelt wird.

Nach den Dankesworten des Pfarrers verlas dieser eine Urkunde, die in einem der Häuser eingemauert wurde. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Im Glauben an Gott, mit fester Hand,
Dieses Haus zum Frieden hier erstand.
Geflüchtet her vom Ostseestrand,
eine neue Heimat hier drin fand,
Familie, Sohn und Kindeskind,
die vom Russen her vertrieben sind. —
Nun schaffen wir ein neues Leben,
Den Lohn und Segen mög Gott uns geben.
Mögst schirmen du o Herr da droben
Dies Haus! Drum laßt uns danken und
loben.

Im gastlichen Hause von Pfarrer Grundmann war anschließend für Gäste, Bauleute und Siedler ein Zusammensein bei Kaffee und Kuchen.

Die Siedlung in Kirchherten

umfaßt 10 Kleinsiedlerstellen. Von Architekt Karl Sander (Bedburg) stammt der freie Entwurf. 20 Wohnungen sind nunmehr im Rohbau fertiggestellt. Ostvertriebene und Flüchtlinge erhalten jetzt hier eine neue und schöne Wohnungsmöglichkeit. In selten guter Harmonie und Gemeinschaftsarbeit — so versicherte uns der Architekt — wurde hier ein Werk errichtet, das einmalig ist. Die Bauausführung erfolgte durch die Baufirma Blaeser, Kirchtroisdorf.

Im Verlaufe des Nachmittags machte Herr v. Sutterheim einige bemerkenswerte Ausführungen zur „Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft“. Es ist dies ein Hilfswerk der evangelischen Kirchen Deutschlands. Zur Zeit werden von diesem Werk etwa 1000 Wohnungen gebaut, von denen weit über 750 fertiggestellt sind und in denen zum größten Teil Vertriebene eine neue Heimstatt finden. Ebenso viele Wohnungen sind im Bau geplant. Die Kosten für diese Kleinsiedlungen und Eigenheime werden zu 50% aus Landesdarlehen getragen, die 1. Hypothek durch Banken und Sparkassen, der Rest erfolgt durch Eigenarbeit. Bei dieser Gelegenheit wies auch der Referent darauf hin, daß man hier in Kirchherten die bisher günstigsten Erfolge gehabt habe und so unterstrich er noch einmal die gute wurde auf weitere Vorhaben des Siedlungswerkes hingewiesen. So soll u. a. in Oberembt eine Siedlung mit 14 Wohnungen in Angriff Zusammenarbeit der Beteiligten. Zum Schluß genommen werden.